

Was noch zu erfinden wäre...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konsequenztraining

Konsequenz wird zwar von vielen Menschen mehr oder weniger erfolgreich geübt; leider ist die Disziplin aber noch nicht ins Programm der Olympischen Spiele aufgenommen worden. So kann man bloß vermuten, daß es den Engländern vorbehalten wäre, Weltmeister in eherner Konsequenz zu werden. Aus England kommt denn auch der neueste Vorschlag, wie der Unfug der tragbaren Radauquellen (sprich Koffer-Radiöli) bekämpft werden sollte. Indem nämlich alle, die Ruhe möchten, mit tragbaren Stör-sendern anrückten ...

Boris

Was noch zu erfinden wäre ...



Neue Wohnungen, in denen man Platz hat, einen Regenschirm aufzumachen.

Viereckige Grammo-Platten für Schmalzmusik. (Ungeeignet für Tonwiedergabe.)

Vorschläge von Boga

Heil dir Helvetia!

Es muß schon so sein. In der Wiege bereits muß es dem Schweizer in Fleisch und Blut und Knochen übergehen, daß die Arbeit des Lebens Zweck sei, der nun bis zur Bahre zäh und verbissen erfüllt werden müsse.

Der Leiter eines guten deutschen Kabarets sprach in Basel vor Gymnasiasten. In der Diskussion stellte ihm einer die Frage, warum er Kabarettist geworden sei. Antwort: Weil er eben großen Spaß daran habe, zu schreiben und zu spielen. Darauf der junge Schweizer: «Aber Sie sind doch nicht auf der Welt, um Ihren Spaß zu haben!» Boris

Schaf und Scherf

Eine freundliche Leserin – gibt es denn überhaupt andere? – wollte von mir wissen, ob das Schäflein, das man ins Trockene bringt, etwas mit dem Scherflein zu tun hat, das man täglich zu irgendetwas beizu-

tragen aufgefordert wird. Daraufhin schrieb ich ihr mit überlegener Sachkenntnis, das Schäflein sei ein kleines Schaf, das Scherflein aber eine kleine Scherbe. Doch dann bekam die Ueberlegenheit einen Sprung und zerbrach in Scherblein. Für alle Fälle sah ich nämlich in meinem «Pekrun» nach, den ich dem Duden bei weitem vorziehe, und siehe, ich stellte fest, daß es einen Scherf gibt, der eine alte, kleine sächsische Münze ist und zumeist in seiner Verkleinerungsform gebraucht wird. Und – was nicht im «Pekrun» steht – zur Währung im Verkehr zwischen Redaktionen und Mitarbeitern geworden ist. Der gescherfte Blick hatte das längst erkannt.

n. o. s.

Zeitglosse

Nicht das Wissen, sondern was und wie er daraus schöpft, macht den Weisen.

Daß Wissenschaft mit Weisheit nichts zu tun hat, beweist unser Zeitalter, welches Millionen von Säuglingen rettet, indem es die Kindersterblichkeit nahezu ausgerottet hat und gleichzeitig die Waffen schmiedet, um sie (die Säuglinge, nicht die Waffen) später en gros vernichten zu können.

Igel



Aether-Blüten

Der Briefkastenonkel von Radio Basel sagte: «Wir leben im Zeitalter der Vermassung und Verflachung, und wo es allzu eben ist, da wird der Maulwurfshügel zum Matterhorn ...» Ohohr

Laut Statistik

war das Jahr 1959 ein Rekordjahr der Zwillingsgeburten in Amerika. Die Biologen sollen bis jetzt noch keine Erklärung für diese Erscheinung gefunden haben.

Vielleicht muß man annehmen, daß sich nach und nach niemand mehr getraut, allein auf die Welt zu kommen.

WK



für den gepflegten Herrn



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Winter